

## Skulpturen sind fertig

**Kunst** – Bildhauer Frédéric Chambard und Hubertus Heier trotzen dem Wetter – Bevölkerung zeigt großes Interesse – Rätsel um den Steinquader

TREBUR. Dass Kunst nicht nur was für Feingliedrige und Ästheten ist, bewiesen die beiden französischen Bildhauer Frédéric Chambard und Hubertus Heier in den vergangenen sieben Tagen für alle sichtbar auf dem verregneten Platz vor dem Alten Rathaus. Ihre beiden Skulpturen, die gestern Mittag fertig wurden (wir hatten über die Vorgeschichte berichtet) entstanden bei hässlichstem Schmuddelwetter. Versüßt allerdings durch das Interesse der Treburer Bevölkerung an dem, was die beiden Franzosen aus dem Steinquader und dem Eichentamm entstehen ließen.

Die Bürger suchten das Gespräch oder schauten einfach nur zu, wenn die Splitter und Späne flogen. Einige kamen sogar mit der Kamera vorbei und dokumentierten die Entstehungsphasen im Foto. Für Rätselraten sorgte der Ursprung des Steinquaders, den die Astheimer Malerin Heike Karcher durch Zufall für ihren Künstlerkollegen Chambard auf dem Bauhof entdeckt hatte. Der Stein lag dort vergessen herum und witterte vor sich hin.

Für die einen war er der Sockel eines Siegesdenkmals, das einst vor dem Alten Rathaus stand, an den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 erinnerte und dessen oberer Teil nun auf dem Treburer Friedhof steht, für die anderen war er Bauelement eines alten Tores oder einer alten Brücke. Wie und was auch immer,

Chambard hat Kunst daraus gemacht: pflanzenartig umschmiegen sich hier männliches und weibliches Prinzip zu einem ästhetischen Ganzen, dem die Schlange der Versuchung das allzu gemütvolle nimmt.

Gegenständlicher ist „Erlkönigs Tochter“ von Hubertus Heier, eine Verneigung vor dem Dichter und Hessen Goethe und dessen Klassiker-Gedicht („Wer reitet so spät durch Nacht und Wind...“). Auch wenn aus dem zweiten semantischen Bezug (Heier: „Ich hatte Erlenholz erwartet“) letz-

lich ein Stamm aus deutscher Eiche wurde. Beide Skulpturen sollen zunächst am Alten Rathaus stehen bleiben. Verhandlungen mit der Gemeinde über einen Dauerstandort stünden noch aus, sagen Heike Karcher und Ehemann Michael Schopper. Beide planen, im Astheimer Gewerbegebiet ein Kunst- und Kulturzentrum mit Galerie aufzubauen (wir haben berichtet) - dort könnten die Skulpturen ihre Heimstatt finden, hieß es gestern. Allerdings: Wem die Skulpturen gefallen, könne sie auch kaufen. pel



**Nach getaner Arbeit:** Die Bildhauer Hubertus Heier und Frédéric Chambard (von links) und ihre Gastgeberin, die Astheimer Malerin Heike Karcher.

FOTO: PETER LUCKHAUPT